

Unter dem Boden brodelt es weiter

Zum Sommergespräch der Gaggenauer Sozialdemokraten geht es auf die Deponie Hintere Dollert

Von unserem Mitarbeiter Joachim Kocher



Unterwegs auf der Deponie: Beim Sommergespräch der SPD in Oberweier machten die Genossen und einige Bürger auch im Bereich der Sickerwasseranlage Halt. Foto: Joachim Kocher

Gaggenau-Oberweier. Das Thema PFC ist noch nicht vom Tisch und auch das Problem mit Sickerwasserkonzentrat auf der Kreisdeponie beschäftigt die Bürgerinitiative (BI) „Keine Deponieerweiterung – Kein PFC“ weiterhin: „Es gibt noch eine ganze Menge von Punkten, die nicht geklärt sind“, sagte BI-Sprecher Dietrich Knoerzer beim 1. Sommergespräch der SPD Gaggenau, das die Genossen in diesem Jahr nach Oberweier führte.

„Es gab noch keine Bürgerinitiative, die so strukturell gearbeitet hat.“
Gerd Pfrommer, SPD-Fraktionsvorsitzender

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Gerd Pfrommer sprach einleitend von vielen offenen Fragen und kritischen Punkten, die abgearbeitet werden müssten. Auch Pfrommer sprach sich für mehr Offenheit und Transparenz aus. Die völlige Transparenz seitens des Abfallwirtschaftsbetriebs und einen ehrlichen und offenen Dialog mit den Bürgern ist eine der zentralen Forderungen der Bürgerinitiative. Die BI fordert zudem den sofortigen Stopp aller Pläne zur Deponie-Erweiterung. Nach Meinung der BI sind 50 Jahre massive Belastung (Gestank und Verkehrslärm) durch die Müllanlage, die kaum 600 Meter von der Bebauungsgrenze entfernt ist, mehr als genug.

BI-Sprecher Toni Böck ging eingangs unter anderem auf die beiden Gespräche mit der Abfallwirtschaft des Landkreises sowie auf die Sitzung des Abfallwirtschaftsausschusses am 6. Juli in der Badner-Halle ein. Hierbei forderten alle Fraktionen im Kreistag im Sinne der BI Aufklärung des Sachstandes zur Deponie Hintere Dollert. „Alle Fakten müssen auf den Tisch.“

SPD-Kreisrat Walter Jüngling aus Muggensturm betonte, dass man zur Deponie eine neutrale Position brauche. „Ich weiß nicht ob der Gutachter des Landkreises oder der, der BI Recht haben. Wir müssen schauen, dass wir gute Gutachter finden“. Die Gutachter werden europaweit ausgeschrieben und durch den Kreistag ausgewählt. „Wir haben die Sauerei auf der Deponie veranstaltet und müssen dafür geradestehen“, sagte der SPD-Kreisrat. Geprüft werde müsse auch, ob man die Deponie ausräumt. „Die Altlasten müssen saniert werden. Vom Stand her sind wir jetzt in der Erkundung“.

Die Bürgerinitiative, betonte der SPD-Kreisrat, habe bisher sehr gute Arbeit geleistet. Lobende Worte für die BI gab es auch von Gerd Pfrommer. „Es gab noch keine Bürgerinitiative, die so strukturell gearbeitet hat.“ Was jetzt wichtig ist, sei Transparenz und Klarheit in die Thematik hineinzubringen.

Walter Jüngling betonte, dass man schon früher über die Thematik Mülldeponie diskutiert habe. „Damals waren Dioxin und Quecksilber die Hauptprobleme“. Jüngling erinnerte auch an die zahlreichen Brände, die in der Vergangenheit mehrmals im Jahr auftraten.

Während der Aussprache bemängelte eine Bürgerin, dass nach wie vor zu viel Müll produziert werde. Ein weiterer Bürger kritisierte, dass Oberweier mit Müll und Dreck, den man aus dem gesamten Landkreis aufnehmen muss, kaputt gemacht werde. Ferner wurde von Bürgern darauf verwiesen, dass die Lehmschicht unter der Deponie wasserdurchlässig sei, wodurch giftige Stoffe auch ins Trinkwasser gelangen könnten. Zur Sprache kam auch das Misstrauensverhältnis zwischen dem Landkreis und Bürgern, das kritisiert wurde.

Auf Anfrage informierte Dietrich Knoerzer darüber, dass der Müllberg in Oberweier rund 120 Meter hoch aus dem früheren Tal im Bereich Hintere Dollert aufgebaut wurde. Auf dem Müllberg in Oberweier wäre nach Aussage Toni Böck eine Solaranlage durchaus möglich.

Die frühere Ortsvorsteherin Rosalinde Balzer (CDU) kritisierte die Umweltbildungsstation (Lehrpfad), die auf der Entsorgungsanlage Hintere Dollert demnächst eröffnet werden soll. Balzer sprach von einem Vertrauensbruch. Durch das Projekt werde ein Deckmantel über die Deponie gelegt. Balzer: „Unter dem Boden brodeln es und das Gift ist weiterhin da“. Kreisrat Jüngling betonte, dass der Lehrpfad schon lange im Gespräch sei. BI-Sprecher Toni Böck wies im SPD-Sommorgespräch auch auf die Notwendigkeit von Spenden hin. „Wir sind darauf angewiesen.“